

# Schaum vorm Maul?

Warum ein Pferd beim Reiten kauen können muss

Pferdegerechtes Reiten ist nur möglich, wenn die Tiere dabei entspannt kauen können und dies auch tun. Welche anatomischen Zusammenhänge dahinter stehen und welche gesundheitlichen Probleme sich bei Nichtbeachtung ergeben können, erfahren Sie hier.

Ein Pferd, das abkaut, entspannt sich. Ein Pferd, das nicht abkauen kann, verkrampft. Warum? Ahmen Sie das Abkauen eines Pferdes einmal nach: Was macht Ihre Zunge in dem Moment? Richtig, sie bewegt sich, und zwar nicht zu knapp. So ist es auch beim Pferd. Die Zunge ist anatomisch betrachtet eine wichtige Schaltstelle im Pferdekörper. Über das Gerüst des knöchernen Zungenbeins ist

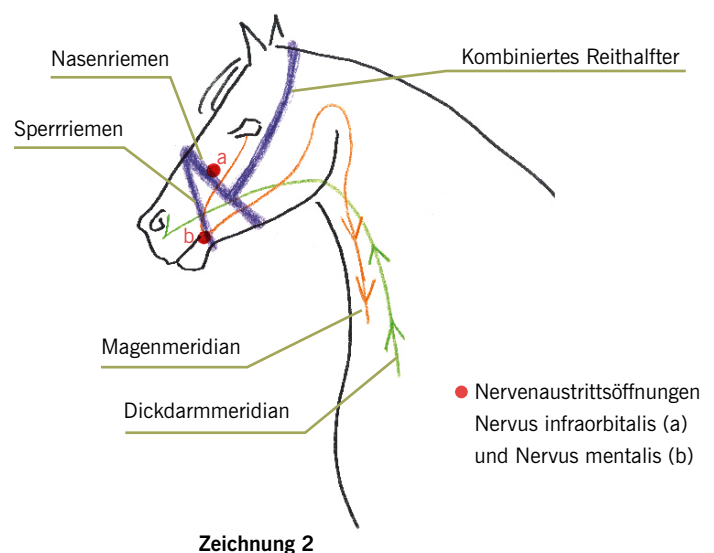
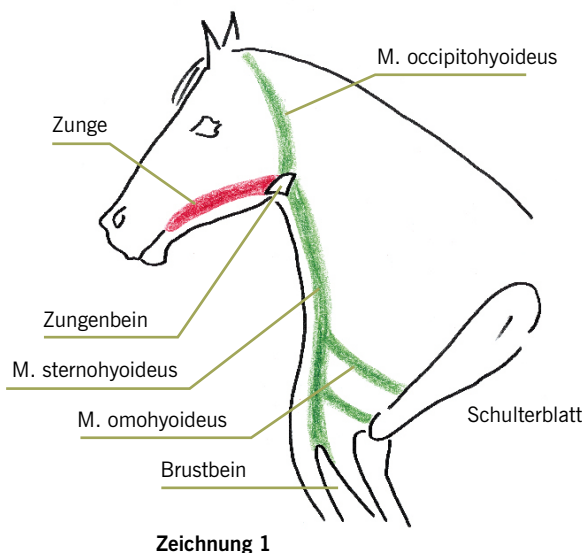
sie mit dem Genick, der Vorhand und dem Rumpf verbunden (siehe Zeichnung 1). Durch die langen Zungenbeinmuskeln (M. sternohyoideus, M. sternothyroideus und M. omohyoideus) wird die Zunge bewegt. Geht dies nicht – zum Beispiel weil der Nasenriemen am Reithalfter (siehe Zeichnung 2) zu eng verschnallt wurde – dann verkrampft diese Muskulatur. Und sie ist leider nicht die einzige. Auch die Kaumusculatur, die in der Hauptsache aus den Backenmuskeln besteht, verspannt. Denn das Pferd wird trotz des zu eng geschnallten Nasenriemens versuchen zu kauen: als Reflex auf die Impulse, die es in den Maulwinkeln und auf der Zunge durch das Gebiss erhält. Der Kaumuskel entwickelt seine größte Kraft, wenn er das Maul schließt und ist relativ schwach beim Öffnen

des Mauls. Deshalb ist schon ein geringfügig zu eng verschnalltes Reithalfter ein Problem.

## Individuell abstimmen

Was aber ist zu eng? Vergessen Sie die Zwei- oder Drei-Fingerregel. Finger sind unterschiedlich, Pferde auch. Kann das Pferd beim Abkauen entspannt mit der Zunge lecken? Das ist wichtig. Manche wollen das Maul dabei weiter aufmachen als andere, viele gehen am besten ganz ohne Nasenriemen – also ohne Reithalfter. Es ist auch nicht wirklich nötig. Man hört immer wieder, das Reithalfter verteile den Druck oder Sorge für eine ruhigere Lage des Gebisses im Maul. Nun hat aber im Pferdemaul Druck nichts zu suchen und der Reiter sollte ohne Zwangsmittel in der Lage sein, dafür zu sorgen, dass

das Gebiss ruhig liegt – mit seiner ruhigen, Kontakt suchenden und empfindlichen Hand. Und wenn doch einmal Druck aufkommt – sei es bei einem Anfänger oder aus der Situation heraus – dann sollte das Pferd die Chance haben, sich danach durch Abkauen wieder zu entspannen. Viel zitiert ist die angebliche Funktion des „Anlehns“ junger Pferde im Unterkiefer an das Reithalfter. Das ist anatomisch nicht nötig, denn der Backenmuskel ist ohnehin im Schließen des Mauls stark. Dass es ohne Reithalfter geht, sieht man an der Jungpferdeausbildung im Westernreiten, die mit Wassertränke und ohne Reithalfter beginnt. Bei Westernpferden sieht man typischerweise auch keine großen Schaumflocken vor dem Maul, sondern einen feinen Schaumrand an den Lippen. Zwar ist die Speichelproduktion von





So verpackt und eingeschnürt kann eigentlich kein Pferd mehr entspannt abkauen.

Pferd zu Pferd unterschiedlich, aber große Schaumflocken sind dennoch eher selten ein Indiz für ein entspanntes Abkauen. Im Gegenteil: Ein Pferd, das nicht kauen kann, kann auch nicht schlucken.

### Reithalter als Modeerscheinung

Aus therapeutischer Sicht haben Reithalter – und hier vor allem der Nasen- und der Sperrriemen des heute so beliebten Kombinierten Reithalters – einige weitere Nachteile. Sie liegen am Kopf über sensiblen Bereichen. Zu nennen sind an erster Stelle der Magen- und der Dickdarm-Meridian (siehe Zeichnung 2). Wird ersterer durch Nasen- und/oder Sperrriemen des Reithalters blockiert kann es zu Gangverlust in der Hinterhand kommen, bei zweitem zu Störungen der Vorhand. Headshaking kann – neben vielen anderen Auslösern – auch über eine Reizung

des Trigeminus-Nervs durch zu eng sitzende Reithalter verursacht werden. Denn die Nervenaustrittsöffnungen von Teilen des Nervus trigeminus befinden sich im Bereich von Nasen- und Sperrriemen (siehe Zeichnung 2). Unterhalb dieser Punkte liegen der Nervus infraorbitalis und der Nervus mentalis nicht mehr geschützt im Inneren des Schädels sondern direkt unter der Haut. Auch bei Zungenfehlern und Zähneknirschen – die ja aus Sicht der Verhaltenskunde ein Zeichen für Stress und Anspannung sind – lohnt es sich, zuerst einmal das Reithalter zu entfernen oder zumindest den Nasenriemen passgerecht locker zu schnallen. Anschließend sollte man dem Pferd über eine Mobilisierung von Unterkiefer und Zunge in Form von Abkautübungen zeigen, wie es sich dadurch entspannen kann. Reicht das allein nicht aus, sollte man neben einer Zahnkontrolle gerade bei Zungen-

ANZEIGE  
MaRhyThe-  
Systems

fehlern auch eine Blockade des Zungenbeins in Betracht ziehen.

Aus medizinischer Sicht ist ein Englisches Reithalfter, das ja nur den Nasenriemen hat – ohne den Sperrriemen – noch die beste Lösung. Anatomisch betrachtet wäre das so genannte Schwedische Reithalfter mit der Umlenkschnalle nicht verkehrt, denn der Unterkiefer ist durch die Polsterung des Verschlusses besser geschützt. Allerdings verleitet es leider die meisten Reiter durch den Flaschenzugeneffekt den Nasenriemen noch fester zuzuschnüren als sie es ohne-

hin tun. Das Hannoversche Reithalfter ist für die meisten Warm- und Vollblüter heutiger Zucht nicht optimal zu verschnallen. Durch die immer feineren Köpfe wird auch die Maulspalte kürzer, der Nasenriemen des Hannoverschen Reithaltfers kommt dann zu tief und behindert die Atmung. Die Verwendung des Kombinierten Reithaltfers ist eine Mode die ursprünglich aus dem Springreiten kommt. Man versprach sich damit bei im Parcours heftigen Pferden mehr Kontrolle. Immer mehr Dressurreiter kommen inzwischen wieder davon ab. Angeregt von Ausbildern wie

Philippe Karl oder Richard Hinrichs schnallen Turnierreiter den Sperrriemen aus und den Nasenriemen locker, wie beispielsweise bei Lehrgängen von Turnierreitern der Klassen M und S bei Richard Hinrichs kürzlich zu beobachten war.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass entspannte Maultätigkeit die wichtigste Grundlage für Pferde schonendes und feines Reiten überhaupt ist: Denn nur über ein entspannt kauendes Maul lockern sich Genick, Hals und Schultern. Und nur über ein lockeres Genick ist

das Durchschwingen der Bewegung von der Hinterhand durch den Pferdekörper überhaupt möglich. Nur wenn die Bewegung der aktiven Hinterhand, die fleißig unter den Schwerpunkt tritt, durch den ganzen Körper übers Genick ins Maul geht, kann das Pferd sich selbst tragen. Dies wiederum ermöglicht oder bedeutet, dass das Pferd über den Rücken geht und nur so kann es korrekte Muskulatur erst aufbauen. Das eine bedingt das andere und ist ohne das jeweils andere nicht möglich.

*Claudia Götz*

## Fallbeispiel

Ein elfjähriger Warmblutwallach wird als **unreitbar** zum Schlachtpreis verkauft. Er war vermutlich seit dem letzten Besitzerwechsel vor drei Jahren mit viel zu eng verschnalltem Reithalfter und in Überzüäumung geritten worden. Das **Nasenbein** ist im Bereich der Lage des Nasen-

riemens des englischen Reithaltfers **atrophiert** (Bild 1). Zudem sind die Haarwurzeln in diesem Bereich teilweise zerstört (Bild 2). Die Zungenbein-Brustbein-Muskulatur ist extrem verspannt. Das Pferd hat Schluckbeschwerden und damit Schwierigkeiten beim Fressen durch Verkrampfungen im Bereich des M. ster-

nohyoideus, Gangverlust durch Verspannungen und Verkürzung des M. omohyoideus und Genickschmerzen durch Probleme im M. occipitohyoideus. Letztere wurden mit Sicherheit auch durch Reiten in Überzüäumung verstärkt, denn die Ausbildung der Muskulatur des Halses zeigt dies deutlich.

**Therapie:** Die Muskulatur wurde mit **Matrix-Rhythmus-Therapie** gelockert und wieder in ihren physiologischen Schwingungszustand gebracht. Bei einer ersten gut einstündigen Behandlung wurde der ganze Körper bearbeitet und wie erwartet weitere Problemstellen an der Hinterhand und im Lendenbereich gefunden. Bei der zweiten und dritten jeweils etwa halbstündigen Behandlung im Abstand von vier und zehn Tagen wurden in der Hauptsache nur noch die oben genannten Bereiche am Hals gelockert. Es wurde empfohlen, das Reithalfter – zumindest für eine Weile – ganz auszuschlallen. Der Wallach bekam außerdem drei Gaben **Arnica C200** (jeweils nach den Behandlungsterminen). Das Pferd war bereits wenige Tage nach der letzten Behandlung – auch in korrekter Anlehnung – wieder reitbar.



Bild 1



Bild 2